



Ricardo Verissimo, 26, Berikon, Verkäufer

Das Vorhaben finde ich nicht schlecht, die drei Gemeinden gehören sowieso schon zusammen, einfach nicht offiziell. Mit einer Gemeinde Mutschellen würde ein Namen entstehen, den die Leute in der Schweiz auch kennen. Es ist gut, wenn alle Gemeinden an einem Strick ziehen, wie beim Sportzentrum Burkertsmatt.

Stadt Mutschellen: Diese Idee lässt niemanden kalt

Die AZ Freiamt fühlte den Leuten auf dem Mutschellen den Puls

Die Fusion der Mutschellen-Gemeinden beschäftigt die Leute. Ob am Stammtisch oder im Turnverein: Überall wird diskutiert, wie die Zukunft auf der Passhöhe aussehen soll.

DINO NODARI

Die Idee nimmt Fahrt auf. Seit Jahren wird hinter vorgehaltener Hand die Möglichkeit einer Stadt Mutschellen diskutiert. So richtig wollte sich niemand des Themas anneh-

men. Das Eisen schien noch zu heiss, um es schmieden zu können. Dabei arbeiten die Gemeinden längst über ihre Grenzen hinaus zusammen. Die letzte erfolgreiche Zusammenarbeit wird derzeit mit dem Sportzentrum Burkertsmatt in Widen realisiert. Nun hat sich ein Komitee des Themas Zusammenschluss angenommen und will die Diskussion vorantreiben. Morgen Freitag findet eine Diskussionsrunde mit Regierungsrat Urs Hofmann statt (20 Uhr in der Kreisschule

Mutschellen). Bereits vorab hat die AZ Freiamt den Mutschellern den Puls gefühlt. Es zeigte sich, dass gerade langjährige Einwohnerinnen und Einwohner einen Zusammenschluss befürworten.

Als Gegner und Befürworter konnte die AZ Freiamt mit Roland Stoller (FDP) und Andreas Glarner (SVP) zwei erfahrene Mutscheller Politiker gewinnen. Pointiert legen sie ihre Argumente für und gegen den Zusammenschluss der Gemeinden dar.



Ernst Hostettler, 88, Rudolfstetten, Rentner

Das ist eine gute Idee. Ich wohne seit 40 Jahren hier und würde es toll finden, wenn sich die drei Gemeinden zusammenschliessen würden. Hier ist alles so überbaut, dass nicht einmal mehr der Briefträger weiss, wo er sich gerade befindet.



Cecile Schoft, 76, Widen, Rentnerin

Eine Fusion würde ich gut finden. Irgendwann wird das ohnehin automatisch kommen, da alles so zusammengewachsen ist. Ich wohne seit 40 Jahren in Widen und würde nichts vermissen, wenn es einmal Mutschellen heissen würde.



Julien Chancai, 27, Berikon, kaufmännischer Angestellter

Einen Zusammenschluss fände ich schade. Die drei Gemeinden sollten eigenständig bleiben. Ich bin ein Dorfmensch und für mich soll Berikon so bleiben wie jetzt. Wenn nötig, sollen die Gemeinden natürlich miteinander sprechen und zusammenarbeiten.



Karin Gick, 45, Rudolfstetten, kaufmännische Angestellte

Mit dieser Frage habe ich mich noch nicht gross befasst. Durch eine Fusion würde sich wohl nicht viel verändern. Aber vom Bauchgefühl her bin ich eher dagegen. Gerne würde ich aber noch mehr über die Vor- und Nachteile erfahren.



Evelyn Meier mit Sohn Julian, 30, Berikon, Hausfrau

Die Fusionsidee finde ich eher schlecht. Unsere Gemeinde ist noch ziemlich ländlich, durch eine Fusion würde sie wohl zu gross. Nach einer Fusion wäre die Gemeinde wahrscheinlich nicht mehr dieselbe.



Pius Stöckli, 75, Berikon, Rentner

Ich war der erste offizielle Briefträger in Widen, da hiess es noch Widen-Mutschellen. Über die Fusion kann man geteilter Meinung sein. Ich bin eher dafür, aber die Gemeindeautonomie wird sterben und einen Einwohnerrat wie in Wohlen will ich nicht.



Dunja Müller, 29, Rudolfstetten, Servicefachangestellte

Eine Gemeinde Mutschellen: Warum nicht? Aber ich mache mir da nicht so viele Gedanken. Berikon und Widen sind für mich jetzt schon das Gleiche, aber Rudolfstetten gehört für mich noch nicht dazu.



Ruth Bösiger, 70, Berikon, Rentnerin

Wenn sich die Feuerwehren zusammenschliessen, finde ich das gut, aber das gilt nicht unbedingt für die Gemeinden. Ich schätze die kleinen Gemeinden und gehe gerne an Gemeindeversammlungen. Gefühlsmässig bin ich gegen eine Fusion.



Petra Schwegler mit Sohn Dario, 39, Widen, Hausfrau
Nur noch eine Gemeinde Mutschellen finde ich nicht so gut. In einer kleinen Gemeinde fühle ich mich einfach eher zu Hause. Ich befürchte auch, dass die Infrastruktur abgebaut würde. In einem kleinen Dorf kennt man sich noch.

Pro und Kontra

Eine Gemeinde Mutschellen? Befürworter und Gegner präsentieren ihre Argumente

Gemeinsam sind wir stark



ROLAND STOLLER

Seit Jahren wird auf dem Mutschellen von der Idee einer gemeinsamen Gemeinde gesprochen. Ein Zusammengehen betrifft mehr als nur die finanzielle Seite (wie lohnt es sich?, ist es günstiger?, gehen die

Steuern runter?). Es geht um die gemeinsame Stärke und Identität unserer Region. Die Jugend geht in den FC Mutschellen, die Oberstufenschüler besuchen die Kreisschule Mutschellen. Ganz klar ist, dass es einige grosse Vorteile gibt. Die Verbände diktieren das Gemeindegesehen. An der Gemeindeversammlung gibt es nur ein Ja oder Nein. Dadurch entgeht die Einflussnahme durch den Souverän. Die somit bei vielen Geschäften verloren gegangene Gemeindedemokratie kann wieder zurückgewonnen werden (Redemokratisierung). Grosse Vorteile liegen auch bei der Vertretung beim Kanton. Nachgewiesenermassen haben grössere Gemeinden beim Kanton ein stärkeres Gewicht. Neue Projekte, die alle betreffen, wie Verkehrs-, Zonen- oder Raumplanung können effizienter und effektiver durchgeführt und den Gegebenheiten besser angepasst werden. Die frei werdenden Mittel, durch tiefere Lohnkosten, können in andere wichtige Projekte einfließen. Es erfolgt eine Qualitätssteigerung im Dienstleistungsbereich, professionellere Ver-



waltung und grössere Verfügbarkeit. Die Qualität bei den einzelnen Ressorts wird gesteigert. Zum Beispiel eine grössere Strassenwischmaschine ist effizienter und wirtschaftlicher. Weitere Möglichkeiten: Feuerwehr, Informatik, soziale Betreuung.

Vorteile auf einen Blick:

- Region Mutschellen stärken
- Förderung von Synergien
- Effiziente Verwaltung, ideale Betriebsgrösse der Abteilungen
- Mehr Dienstleistungen fürs gleiche Geld
- Steigende Anforderungen benötigen immer mehr qualifiziertes Personal
- Stärkere Wahrnehmung in Aarau
- Verbandsbeschlüsse sind an der Gemeindeversammlung anpassbar
- Entwicklungspotenzial wird grösser
- Attraktivität steigt und somit auch der Wettbewerbsvorteil
- Besseres Standortmarketing möglich
- Der Mehrwert und die besseren Dienstleistungen sprechen dafür
- Ein gemeinsames Mutschellen ist nicht günstiger, jedoch besser

Roland Stoller wohnt seit 23 Jahren in Berikon und ist seit 20 Jahren in der Politik (FDP) tätig. Er ist verheiratet und Vater eines Kindes. Der Stadt-Befürworter unterhält die Homepage www.mutschellen-city.ch.

Der falsche Weg für uns



ANDREAS GLARNER

Die Mutschellen-Gemeinden erfüllen ihre Aufgaben heute weitestgehend effizient, unbürokratisch, bürgerfreundlich, kostengünstig und durchaus professionell. Sie profitieren vom wertvollen Milizsystem und können auf hervorragend ausgebildete Verwaltungsfachleute zählen.

Oft wird argumentiert, starke (grosse) Gemeinden schaffen zu wollen, damit sie die künftigen Herausforderungen bewältigen und ihre Aufgaben demokratisch, effizient, wirkungsvoll, sachlich korrekt und finanziell möglichst selbstständig erfüllen können. Man müsste also annehmen, dass die Gemeinden ihre Aufgaben heute nicht mehr richtig erfüllen können. Wie Umfragen und eine Nationalfondsstudie zeigen, trifft dies jedoch keineswegs zu. Die Einwohnerinnen und Einwohner sind mit den Dienstleistungen ihrer Gemeinde mehrheitlich zufrieden.

EINE STADT MUTSCHELLEN wäre weder effizienter noch kostengünstiger. Mit zunehmender Gemeindegrösse entstehen Mehrkosten für die Personalführung, für die Kommunikation, für Planungs- und Koordinationsaufgaben, für



Infrastrukturen, Einwohnerrat usw. Die Entscheidungswege werden umständlich und lang. Die spezialisierten Amtsträger verlieren zum Nachteil der Bevölkerung den Blick fürs Ganze und häufig auch den Boden der Realität. Gerade im Sozialbereich würden die Kosten garantiert aus dem Ruder laufen.

IN GROSSEN GEMEINDEN fehlt oft die Bereitschaft zur freiwilligen, uneigennütigen Erfüllung von Aufgaben für die Gemeinschaft. Bis heute konnte nicht nachgewiesen werden, dass Zusammenschlüsse zu nachhaltigen Einsparungen und Effizienzsteigerungen führen.

FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER von Oberwil-Lieli würde eine Fusion nebst dem Verlust der Souveränität zwangsläufig höhere Steuern bedeuten – denn es ist schlicht eine Tatsache, dass diese sich bei einer Fusion sofort massiv und dann im Laufe der Zeit fortwährend nach oben bewegen würden. In diesem Sinne erachte ich eine Fusion für unsere Gemeinde als den falschen Weg – wir beobachten mit Spannung vom Spielfeldrand aus das weitere Geschehen . . .

Andreas Glarner ist Gemeindeammann von Oberwil-Lieli und als Grossrat ist er Fraktionspräsident der SVP in Aarau. Der Unternehmer ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.